

## Leser schreiben...\*

### Eisenbahnen

(„Landtag intern“ Nr. 7/1996, Leserbrief unter der Überschrift „Vorbild Holland“ zum Bahnverkehr)

„Mir fällt immer öfter auf, daß die Niederlande hier in rosigen Farben geschildert werden. Dies tat auch [redacted] in seinem Leserbrief „Vorbild Holland“. Er behauptet, in den Niederlanden gebe es weder Raucherabteile, keinen Unterschied zwischen 1. und 2. Klasse und nur noch moderne Züge.

Das ist falsch. Wir benutzen regelmäßig die NS, deren „Takt-Fahrpläne“ wir schätzen, und freuen uns über Raucher- und Nichtraucher-Abteile, sehen, daß Manager oder wer auch immer, in die 1. Klasse einsteigen, und müssen auch häufig in 30 Jahre alten Zügen reisen.

So ist es zumindest in Venlo. Aber vielleicht zählt Herr de Vries Venlo nicht zu Holland. Aber auch in Rotterdam und Dordrecht sehe ich Raucher- und Nichtraucherabteile, 1. und 2. Klasse-Abteile und alte Züge.

Leider „dünn“ auch die NS den Fahrplan aus, bedient ländliche Gebiete mit weniger Zugdichte.

Ich sehe viele Parallelen zwischen der Bahn AG und der NS. Beide sparen zu Lasten des ländlichen Raumes.

(\* Leserbriefe müssen nicht in jedem Fall mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen. Auswahl und Kürzungen bleiben vorbehalten).

★

**Rainer Wittmann**, Ministerialrat, ist neuer Polizeipräsident von Düsseldorf. Wittmann, der vor 30 Jahren die Landeshauptstadt als einfacher Schutzpolizist kennengelernt hat, war zuletzt Protokollchef der Landesregierung. Er hat die Nachfolge von **Professor Dr. Hans Friedrich Lisken** angetreten, der 15 Jahre das Amt innehatte und von Innenminister **Franz-Josef Knioia** in den Ruhestand verabschiedet worden ist.

★

#### LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.

Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,

Postfach 101143, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),

Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (0211) 8 84 23 03,

8 84 23 04 und 8 84 25 45, btx: \*56801#, FAX

8 84 30 22

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat Birgit Fischer MdL (SPD),

Parlamentarische Geschäftsführerin, Heinz Hardt MdL (CDU),

Parlamentarischer Geschäftsführer; Ute Koczy (GRÜNE),

Mitglied des Fraktionsvorstands; Hans-Peter Thelen (SPD),

Pressereferent; Joachim Ludewig (CDU),

Pressesprecher; Sabine Lauxen (GRÜNE),

Pressesprecherin

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung und Versand: Tritsch Druck und Verlag,

Düsseldorf, Vertrieb Telefon (0211) 3 86 36 26

ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

## Porträt der Woche



Ursula Bolte (SPD)

In der Geschichte des Landes Nordrhein-Westfalen ist es ein Vorgang ohne Beispiel, daß jemand aus dem Vorsitzendenamt eines Landschaftsverbands in den Landtag gewählt worden ist. Bei Ursula Bolte aus Steinhagen war es der Fall, als sie im Mai 1995 im Wahlkreis Gütersloh III für die SPD gewählt wurde und dort das Mandat des aus Altersgründen ausscheidenden früheren Kultusministers Hans Schwier gewann.

Zu Beginn des Jahres 1996 gab Ursula Bolte die Aufgabe der Vorsitzenden des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe ab, die sie seit 1989 wahrgenommen hatte. Schon 1979 war sie Mitglied des Landschaftsverbands geworden. Leicht ist ihr das Ausscheiden dort nicht gefallen, denn für das sehr sachliche Klima der Zusammenarbeit in diesem Gremium hat sie auch heute nichts als Lob. Aber seit 1994 ist sie Landrätin des Kreises Gütersloh und dies sowie weitere politische Aufgaben ließen keine andere Wahl, wenn sie das Landtagsmandat voll wahrnehmen wollte. Ohnehin ist sie von morgens früh bis abends spät tätig – „und in der Regel auch an Wochenenden“.

Schon durch ihr Elternhaus ist Ursula Bolte in politisches Engagement hineingewachsen. „Anders als bei Gleichaltrigen wurde bei uns zu Hause immer über Politik, auch über die Zeit des Nationalsozialismus diskutiert“, sagt die Landtagsabgeordnete. Das hat sie geprägt. „Für die Politik geworben hat mein Vater mich aber nicht. Das war mein damaliger Freund und heutiger Mann.“ Den äußeren Anstoß bildete ihr Auftritt bei einer Podiumsdiskussion, den sie vertretungsweise übernommen hatte. So kam es dazu, daß sie 1973 Mitglied des Kreistags Gütersloh wurde. Das war noch vor ihrem 30. Geburtstag.

Die finanzielle Lage des Elternhauses hatte Ursula Bolte den Besuch eines Gymnasiums nicht erlaubt. Damals noch hätten Schulgeld, Autofahrkarten und der Kauf der Bücher die Familie überfordert. So wurde sie Industriekauffrau und übte diesen Beruf bis 1971 aus. „Daß ich nicht zum Gymnasium gehen konnte, hat mich empfindlich getroffen“, sagt sie. „Es war für mich Anlaß, daran mitzuwirken, daß nicht das Einkommen der Eltern ausschlaggebend für die Bildungschancen der Kinder sein darf.“ In der Kommunalpolitik kam sie schnell in verantwortungsvolle Positionen. Als sie Landrätin des Kreises Gütersloh wurde, hatte sie schon 15 Jahre lang das Amt der Stellvertretenden Landrätin versehen.

„Das ist mir so wichtig, daß ich mit meinem Mandat Menschen helfen kann“, sagt Ursula Bolte. Nach der Geburt ihres ersten Kindes – sie hat einen Sohn im Alter von 25 Jahren und eine Tochter von 20 Jahren – ist sie nicht mehr in den Beruf zurückgekehrt. Die politischen Aufgaben nahmen zu. Zum Beispiel wurde sie noch zur Zeit von Ministerpräsident Heinz Kühn in den SPD-Landesausschuß NRW gewählt, dessen Vorsitzende sie seit 1982 ist. So kam sie auch in engeren Kontakt mit der Landespolitik. Zur Zeit ist dieser Landes-

ausschuß in der SPD zur Disposition gestellt. „So wie der Landesausschuß jetzt ist, muß er reformiert werden“, sagt auch seine Vorsitzende. Ohne Beschlußkompetenzen werde er in der Partei nicht ernstgenommen. Doch für eine Abschaffung des Landesausschusses ist Ursula Bolte nicht, seine Ersetzung durch jährliche Landesparteitage hält sie im Interesse der anstehenden Aufgaben für wenig effektiv und kostentreibend: „Der Landesausschuß hat 60 Mitglieder, zum Landesparteitag dagegen gehören 300 Delegierte und der Vorstand.“

Im NRW-Landtag gehört die Abgeordnete Ursula Bolte dem Ausschuß für Kommunalpolitik sowie dem Ausschuß für Verwaltungsstrukturreform als ordentliches Mitglied an. „In mehr als zwei Ausschüssen kann man kaum intensiv mitarbeiten“, meint sie. Im Hauptausschuß, dem Ausschuß für Europa- und Eine-Welt-Politik sowie im Ausschuß für Kinder, Jugend und Familie ist sie Stellvertretendes Mitglied. Aus der Arbeit im Landtag ergeben sich manche sachlichen Berührungen zu ihrer Arbeit als Landrätin: „Im Kreis Gütersloh vollzieht sich ähnlich wie in den Städten des Reviers ein ständiger Strukturwandel. Auf Grund der Branchenvielfalt und der überwiegend mittelständischen Unternehmen haben wir jedoch bessere Chancen, den Wandel abzufangen“, betont sie. „Von den 16 früheren Brennereien meiner Heimatgemeinde Steinhagen ist nur noch eine erhalten geblieben.“ Die früheren zwei Möbelfabriken beständen beide nicht mehr, und auch in der Textilbranche habe es herbe Einbrüche gegeben.

Das Mandat als Landtagsabgeordnete ist lange Zeit ihr Ziel gewesen, gesteht Ursula Bolte. Nun wird sie es möglicherweise nur bis 1997 ausüben können, denn die jetzige ehrenamtliche Landrätin hat sich entschlossen, im kommenden Jahr bei der Wahl zur hauptberuflichen Landrätin zu kandidieren. Hat sie dabei Erfolg, würde sie aus dem Landtag ausscheiden müssen.

Peter Weigert

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)